



Deutsch- Afrikanisches Praktikanten- Programm

Success Stories

Sprungbrett in eine tragfähige Zukunft in der Landwirtschaft

Im Mai 2021 reiste eine Gruppe von 30 landwirtschaftlichen Studenten aus Kenia nach Deutschland, um eine einzigartige Lernchance wahrzunehmen: Sie machten auf verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben in Süddeutschland ein sechsmonatiges Praktikum. Das Motto des vom Verein AgrarKontakte International (AKI) organisierten Programms lautet „Lernen beim Tun“, und so krempelten die Studenten des Bukura Agricultural College nach einer kurzen Einführung die Ärmel hoch und machten sich an die Arbeit.



Travice Kanyangi erinnert sich gut, wieviel Leidenschaft und Energie seine Gastfamilie in ihre Arbeit steckt. Ihr Vorbild motivierte ihn dazu, nach seiner Rückkehr nach Kenia eine kleine Geflügelzucht zu beginnen. Der junge Mann fing mit zwei Hühnern an und hat nun, nach wenigen Monaten, bereits 120 Hühner. „Mein Gastvater auf dem landwirtschaftlichen Betrieb hat mich oft daran erinnert, dass auch er klein angefangen und sein Geschäft über die Jahre aufgebaut hat. Er hat mich dazu ermutigt, hart zu arbeiten und ein klares Ziel vor Augen zu haben,“ sagt Kanyangi.



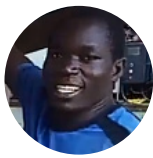
Einige der ehemaligen Praktikant:innen haben sich dazu entschieden, in das Geflügelgeschäft einzusteigen, da man mit wenig Kapital auf einem kleinen Stück Land anfangen und gleichzeitig in kurzer Zeit eine Investitionsrendite erwarten kann. Während ihrer Zeit auf einem Bio-Bauernhof in der Nähe von Stuttgart, der auch eigenes Geflügel und einen Hofladen hat, kam **Kevinah Ochekit** die Idee, zuhause ihren eigenen kleinen Kiosk zu betreiben. „Ich habe ein paar Hühner und verkaufe die Eier direkt, ohne Zwischenhändler, so wie es meine Gasteltern machen. Meine Kunden wissen, dass ich gute Qualität liefere. Die Nachfrage ist sogar so hoch, dass ich mit der Produktion nicht hinterherkomme,“ berichtet Ochekit. Ihr nächstes Projekt ist ökologische Landwirtschaft, wofür sie bereits ein Feld vorbereitet hat.



Während seines Praktikums auf einem Milchviehbetrieb hat **Derrick Obado** einiges über Fütterungsmethoden hinzuge-lernt, was er nun auf seine Arbeit als Hofmanager in Westkenia übertragen kann. Er berichtet: „Hier in der Gegend füttern wir die Kühe hauptsächlich mit frischem Gras. Von meiner Gastfamilie habe ich gelernt, dass fermentiertes Futtermittel sehr gut für die Tiere ist. Ich setze das nun auf dem Hof meiner Arbeitgeberin um und wir erzielen bereits sehr gute Ergebnisse damit – worüber sie sich natürlich sehr freut.“ Obado kümmert sich um 40 Schweine, vier Kühe und einige Hühner, außerdem setzt er Arbeitssicherheitsmaßnahmen um – ein weiteres Lernfeld aus Deutschland. Neben seiner Arbeit als Hofmanager begutachtet er andere landwirtschaftliche Kleinbetriebe und gibt den Landwirten Empfehlungen, wie sie ihre Höfe verbessern oder diversifizieren können.

www.agrarkontakte.de





Auch **Felix Nyongesa** ist als Berater unterwegs. Unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Kenia hat er über sein Netzwerk die ersten Anrufe von Milchbauern bekommen, die von ihm wissen wollten, wie sie einen höheren Milchertrag erzielen können. Nyongesa fasst sie in kleine lokale Gruppen zusammen und schult sie auf Basis seines kombinierten Fachwissens aus der Studienzeit im kenianischen College und der Praktikumszeit auf einem Milchviehbetrieb in Deutschland. Außerdem hält er Hühner. Zu seiner Zeit in Deutschland sagt er: „Meine Gastfamilie und ich haben uns gut verstanden. Sie haben mir die Geflügelzucht eines Freundes gezeigt, und das hat mich motiviert, selber Hühner zu halten. Das kann ich auf dem kleinen Stück Land, das mir zur Verfügung steht, gut machen.“



Pascal Musala verbrachte sein Praktikum auf einem Milchviehbetrieb in Süddeutschland. Dort hat er viele Fertigkeiten erlernt, die ihm dabei helfen, das landwirtschaftliche Wissen aus seiner Studienzeit am Bukura Agricultural College aufzuwerten. „Meine Leidenschaft ist das Lehren,“ sagt Musala, der eine Anstellung als Lehrer für Landwirtschaft und Biologie in der Mittelstufe gefunden hat. „Die in Deutschland gewonnenen praktischen Kompetenzen helfen mir nun dabei, mein weitläufiges Wissen mit den Schülern zu teilen, die es am meisten brauchen,“ erklärt er.



Eine der jungen Frauen machte ihr Praktikum auf einem Schweinemastbetrieb. Am meisten faszinierte **Macrine Ochieng** aber nicht die professionelle Schweinezucht, die ihre Gastfamilie ihr beibrachte, sondern die weiteren Maßnahmen entlang der Wertschöpfungskette. Die Gastfamilie stellte Kartoffelsalat aus eigenen Kartoffeln her und bot diesen als Teil ihres Caterings bei verschiedenen Events an. Zurück in Kenia versuchte Ochieng, einen Kartoffelsalat zu machen, aber mit den lokalen Zutaten wollte es nicht so recht gelingen. Um ein Einkommen zu erzielen, pflanzt und verkauft sie lokales Blattgemüse, das in der Region sehr marktfähig ist, und engagiert sich ab und zu als Außenmitarbeiterin für eine Firma, die organischen Dünger produziert und verkauft. Ochieng bringt den potenziellen Kunden bei, wie die Produkte auf ihren Feldern anzuwenden sind.



Jared Owinyi ist einer der wenigen ehemaligen Praktikant:innen, die eine Anstellung in einer NGO bekommen haben. Er berichtet: „Ich habe schnell gemerkt, dass ich keinen Job bekomme, nur weil ich in Deutschland war. Aber dort gewesen zu sein hilft mir sehr bei meiner Arbeit, zum Beispiel wusste ich gar nicht, wie diszipliniert ich sein kann und wie ich mich selber motivieren kann, hart zu arbeiten. Das habe ich von meiner Gastfamilie gelernt.“ Owinyis Aufgabe ist es, Kleinbauern zu nachhaltigen landwirtschaftlichen Methoden zu schulen, wobei er sein Collegewissen und seine Erfahrung aus dem Praktikum einfließen lässt. Außerdem lehrt er die Landwirte dieselbe Arbeitsmoral, die ihn antreibt.

Die jungen Leute sind sich alle einig, dass die Praktikumserfahrung sie in vielerlei Weise verändert hat, sowohl persönlich als auch fachlich. Am wichtigsten jedoch ist, dass sie damit ein Sprungbrett für die Schaffung eines tragfähigen Einkommens im Landwirtschaftssektor haben und gleichzeitig die lokalen Kleinbauern in ihrer Umgebung unterstützen können. Einer von ihnen drückte es sehr treffend so aus: „Wir sind eine Quelle der Hoffnung in unseren Gemeinden.“

www.agrarkontakte.de

Praktikantenprogramm mit Kenia auf einen Blick:

- Nach dem Motto „Lernen durch Tun“
- Landwirtschaftliche Bereiche: Tierhaltung und Gesundheit, Ackerbau, Obst und Gemüse
- Praktikanten sind landwirtschaftliche Fachschüler (18–26 Jahre alt) des Bukura Agricultural College
- Teil der Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ); durchgeführt im Rahmen der Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und seinem Globalvorhaben Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft
- Ziel: Die wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven junger Menschen in Kenia durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu verbessern

